

EN
30.06.06

Den „Frieden zu einem persönlichen Ziel gemacht“

Erlanger Gruppe der DFG besteht seit 35 Jahren — Nur noch wenige Aktivisten — Monatliche Gruppentreffen

Weil junge Deutsche den Wehrdienst heute meist leicht umgehen können, hat eine vormals zentrale Aufgabe der Deutschen Friedensgesellschaft (DFG) an Bedeutung verloren: Die Beratung von Kriegsdienstverweigerern. Womit sich die Erlanger Gruppe der DFG stattdessen befasst, spiegelt der folgende Beitrag wider.

Wehmut schwingt mit, wenn Manfred Diepold von der Hochzeit der Erlanger Gruppe der DFG-Vereinigte KriegsgegnerInnen (VK) berichtet: In den 70er Jahren zählte die Gruppe drei Mal so viele Mitglieder wie heute, wöchentliche Treffen und die persönliche Beratung von bis zu 200 Ratsuchenden im Jahr waren an der Tagesordnung.

Heute kommen gerade Mal noch sechs Mitglieder zum monatlichen Gruppentreffen nach Erlangen. Insgesamt sind in der DFG-VK e.V. Gruppe Erlangen - Forchheim - Bamberg, wie die Organisation seit Auflösung der bis in die 80er Jahre eigenständigen Forchheimer und Bamberger Ausläufer heißt, 34 Pazifisten zusammengeschlossen.

„Ältere Semester“

„Die Schüler und Studenten von damals sind halt jetzt schon etwas ältere Semester“, erklärt Michael Stelter die rückläufige Zahl (aktiver) Mitglieder. Von einer gesunkenen Aktionsbereitschaft ist bei Hermann Kraus aber nichts zu spüren. Seine Augen leuchten, wenn er von den ersten Ostermärschen erzählt und berichtet, wie die Polizei die Kundgebungen behindert hätte. Kraus arbeitet seit den 70er Jahren in der Erlanger Gruppe mit. „Den Frieden habe ich mir zu einem persönlichen Ziel gemacht.“

Die Deutsche Friedensgesellschaft setzt sich seit ihrer Gründung durch Bertha von Suttner im Jahr 1892 für den Pazifismus ein und ist damit die älteste Friedensorganisation hier zu Lande. Sie will mit gewaltfreien Mitteln den Krieg und seine Ursachen beseitigen. In dieser Tradition steht die Erlanger Gruppe, die sich im

November 1971 formierte. „Wir waren lange eine Schicksalsgemeinschaft, die zusammenhalten musste. Heute ist der politische Druck weg“, erinnert sich Stelter.

Pazifistische Themen

Jedes Jahr stellt die Gruppe selbst ein bis zwei öffentliche Veranstaltungen zu pazifistischen Themen wie der Friedenssteuer, der gewaltfreien Konfliktlösung und Situation in fernen Ländern oder den militärischen Aspekten der EU-Verfassung auf die Beine.

Für kommenden November ist ein Vortrag über Kleinwaffen mit begleitender Ausstellung geplant.

Daneben ruft der Verein DFG zu bundesweiten Aktionen auf, beispielsweise zur Kampagne „Schritte zur Abrüstung“. Manfred Diepold wird sich deshalb Ende Juni/Anfang August 2006 einige Tage der Fahrradtour „Auf Achse für Frieden“ anschließen, die unter anderem Stationen bei Kasernen und Rüstungsfirmen vorsieht.

„Bis 1990 bildete die Beratung von Kriegsdienstverweigerern einen

Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir waren eine Art „Amnesty für Kriegsdienstverweigerer“, berichtet Stelter, der selbst den Kriegsdienst verweigert hat. „Heute kommen nur noch echte Problemfälle in meine Beratung.“

Weltweit aktiv

Längst engagiert sich die DFG auch auf internationaler Ebene, zum Beispiel für ein weltweites Recht auf Kriegsdienstverweigerung, für die Abschaffung von Atomwaffen und Rüstungsexporten. Der Artikel 4, Absatz 3 des deutschen Grundgesetzes, wonach niemand gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden darf, hat für Diepold Vorbildcharakter.

Problematisch seien jedoch die Formulierungen „mit der Waffe“ und „Gewissen“.

Der israelische Kriegsdienstverweigerer Uri Yaa'ckobi, den die DFG Gruppe Erlangen im Mai dieses Jahres zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen hatte, hätte sich zum Beispiel auch nicht auf sein Gewissen, sondern auf gesellschaftliche Gründe berufen.

ASTRID MENHARDT



Der israelische Kriegsdienstverweigerer Uri Ya'ackobi war bei einer Diskussionsveranstaltung zu Gast bei der Erlanger DFG-VK. Foto: Harald Hofmann

ⓘ Weitere Informationen im Internet unter www.fen-net.de/bfg/kdvtipp.html. Wer die Erlanger Gruppe der Deutschen Friedensgesellschaft unterstützen möchte, kann sich auch direkt an Michael Stelter (09 11/7 84 95 42) oder Manfred Diebold (09 163/5 23, ab 19 Uhr) wenden.